

Lehrfoder zu Gericht sitzen wollte, sondern daß seine vorwaltende Absicht auf eine lebensvolle Charakteristik der menschlichen Seelenzustände, auf eine erschöpfende Darlegung der Formen sittlicher Verirrungen unter den verschiedensten Gesichtspunkten abzielt, daß die vorhandenen Widersprüche und Inkonsequenzen nur scheinbare sind und an deren Stelle bei tieferer Erwägung der besonnen durchgeführte Plan des Dichters erkannt wird.

Am 9. October 1865 hielt Dr. v. Sallet einen Vortrag über einige Gemälde des Berliner Museums. Die Berliner Gemälde-Galerie zeichnet sich besonders durch ihren großen Reichthum an Bildern der älteren italienischen Schulen aus, darunter Stücke ersten Ranges von Mantegna, Bellini, Fr. Francia u. A. Unter den Gemälden des Filippo Lippi († 1469) verdient besonders ein in Tempera gemaltes, trotz seiner anspruchsvollen Farbenpracht durch Kindlichkeit und Innigkeit der Auffassung ausgezeichnetes Bild hervorgehoben zu werden, welches das von Maria und dem heiligen Bernhard angebetete, in Blumen liegende Christusbild darstellt. Neben ihm steht der kleine Johannes und über der ganzen, in einen dunkeln Wald versetzten Scene schwebt segnend Gott, Vater und der heilige Geist. Zu den neueren Erwerbungen des Berliner Museums gehört eine sehr alterthümliche und unschöne Madonna, welche von Kunstkennern übereinstimmend dem Lionardo da Vinci zugeschrieben wird. Bei Besprechung dieses merkwürdigen Bildes versucht Hermann Grimm (über Künstler und Kunstwerke 1. Heft S. 13. ff.) auch ein anderes berühmtes Gemälde der Berliner Sammlung dem Lionardo zu vindiciren: das bis jetzt dem Correggio zugeschriebene Schweißtuch der heiligen Veronica. Einen Beweis für seine Behauptung liefert Grimm nicht, er sagt im Wesentlichen nur, daß seiner Ansicht nach sich Correggio zu einer solchen Höhe der Auffassung, wie sie der ihm zugeschriebene Christuskopf zeigt, nicht aufgeschwungen habe, daß aber der Charakter mancher Gemälde des Lionardo wohl dazu berechtige, ihm das wunderbare Berliner Gemälde zuzuschreiben. Wenn die Aehnlichkeit der Malerei des angeblich Correggio'schen Christuskopfes mit der anderer Correggio'scher Bilder, besonders der Jo, gegen Grimm zu sprechen scheint, so ist allerdings nicht zu leugnen, daß Correggio's Bilder im Allgemeinen einen wesentlich anderen, viel realeren Charakter haben; auch besitzen wir ein Werk Lionardo's — eine in der Mailänder Bibliothek befindliche, in farbiger Kreide ausgeführte Kopfstudie zum Christus des fast ganz zerstörten Abendmahls — welches, wenigstens in den Gesichtszügen — in dem Ausdruck der Augen freilich nicht — eine bedeutende Aehnlichkeit mit dem Berliner Veronicatuch hat. Vielleicht gelingt es noch einmal, über den Maler dieses merkwürdigen Bildes eine sichere Nachricht zu erlangen. Der Vortragende besprach zum Schlusse noch die ebenfalls im Berliner Museum befindlichen vorzüglichen Zeichnungen Ternite's nach einem der großartigsten vorraphaelischen Werke, den Engelsgestalten aus der Himmelfahrt Christi von Melozzo da Forli (1472). Zur Erläuterung wurden sowol von diesen Zeichnungen als von Gemälden Photographien vorgelegt, die zum Theil unmittelbar von den Originalen selbst aufgenommen sind, ein Verfahren, in dem man bekanntlich erst in letzter Zeit einige Fertigkeit erlangt hat.

In der Dienstagabend-Zusammenkunft vom 16. October 1865 machte Dr. Paur einige Mittheilungen von der am 14. September in Dresden